

Mit den Fischen geht es aufwärts!

Mehr Geld, mehr Manpower, mehr Kooperation heißt das Erfolgsrezept beim Bau von Fischpässen in Deutschland. Die Fische können wieder aufwärts wandern, wie zum Beispiel in der Oker in Niedersachsen.
von Carl-Werner Schmidt-Luchs



Fotos: CWSL

Die Kontrolle und Wartung der Fischpässe erfordert Manpower, denn schließlich darf kein Pass verstopfen. Hier das Umgehungserinne Meinersen in Form eines Steinschwelkenbeckenpasses. Kosten: 280.000 Euro.

In FlüFi 2/02, Seite 42 berichteten wir über 13 größtenteils unpassierbare Wehre in der 130 Kilometer langen Oker. Sie fließt vom Harznordrand über die Aller und Weser in die Nordsee. Wir beklagten am Beispiel dieses Flusses den Exitus oder das Siechtum allen aquatischen Lebens, das wandern will und muss, um zu überleben und sich fortzupflanzen. Heute, sechs Jahre später, gibt es in der Oker nur noch ein einziges unpassierbares Wehr im Weichbild der Stadt Braunschweig, und das wird in Kürze auch durchgängig umgebaut sein. Dann heißt es auf voller Okerlänge: Es geht wieder aufwärts mit den Fischen! Die entscheidenden Impulse dafür kamen und kommen aus dem Niedersächsischen Fließgewässerprogramm (NFP), 1992 von den Wasservirtschaft- und Naturverwaltung des Landes ins Leben gerufen. Peter Sellheim, Dipl. Biologe und engagierter Protagonist des Programms, erläutert die Wirkung des NFP so: „Das langfristige Ziel des NFP war und ist der Erhalt und die Entwicklung der natürlichen Struktur, Dynamik und Funktionsfähigkeit niedersächsischer Gewässerlandschaften mit ihren Lebensgemeinschaften.“ Damit existierte in Niedersachsen bereits staatliche Hilfe für Fließgewässer lange, bevor die EU mit der Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) nachlegte. Für Niedersachsen kam die Wasser-Rahmenrichtlinie der EU gera-

de recht, denn mit der EU kam auch mehr Geld, was dringend benötigt wird für alles, was sich Angler wünschen: Maßnahmen zur Wiederherstellung der ökologisch ausgerichteten Durchgängigkeit an bestehenden Wehr- und Stauanlagen. Allein für die zwölf bisher umgebauten oder neu errichteten Fischpässe an der Oker mussten seit der Veröffentlichung in 2002 insgesamt 2.201.000 Euro gezahlt werden. Die EU steuert in manchen Fällen bis zu 50 Prozent Fördermittel bei; der Rest kommt aus dem Umweltministerium und 10 Prozent tragen die jeweiligen Kommunen.

Das A & O sind die Angler!

Die Fließwasserverbauungen haben stets den Zorn der Angler angefacht. Sie wissen: Fast alle Fische müssen wandern, nicht nur die Fernwanderer zwischen Salz- und Süßwasser wie zum Beispiel Lachs und Meerforelle, Aal, Fluss- und Meerneunaugen benötigen sauerstoffreiche, klare und vor allem kiesige Flussläufe, sondern auch die Daheimbleibenden wie Äsche, Nase Barben, Elritze oder Quappe sind auf das Erreichen solcher Kiesstrecken angewiesen. Peter Sellheim erläutert, wie das in Niedersachsen abläuft: „Es gibt eine Projektsteuerungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Umweltministeriums, des Niedersächsischen Landesamtes



Kontrollbefischungen werden regelmäßig von den Anglern Martin und Mike vom ASV-Meinersen durchgeführt. Ergebnis: Der Fischpass ist von den Fischen angenommen worden. Darüber freuen sich (von links): Heidrun Sauer und Hans-Jürgen Sauer (beide AOLG); Jürgen Wagner, Naturschutzbeauftragter des Landkreises Gifhorn; Peter Sellheim vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und Frau Christine Lecour, Institut für Fischkunde beim LAVES (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit).



Das Eisenbüttlerwehr/Oker in Braunschweig. Jetzt ist es zu einem Kombipass aus Raugerinne (rechte Seite) und Borstenfischpass (links) umgebaut worden. Der Pass kann in voller Breite und Länge von aufwärts wandernden Tieren genutzt werden. Kosten: 405.000 Euro

für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Diese Gruppe plant die Arbeiten an den Fließgewässern, und zwar vorrangig entlang der großen Wasserwanderachsen. Genau an dieser Stelle können sich die Angler einbringen mit Vorschlägen und eigenen Initiativen. Bei allen anstehenden Vorhaben werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, die kommunalen Zuständigkeiten und die Stellungnahmen der Wasserunterhaltungsverbände geprüft, und danach wird eine Prioritätenliste erstellt. Im Umweltministerium wird dann entschieden, was zuerst angepackt wird.“ Daraus folgt: Die Angler müssen sich rühren, müssen laut den Mund aufmachen und sich mit konkreten Vorschlägen bei der Planungsgruppe einbringen. Genau so ist es an der Oker gelaufen.

Die Väter des Erfolges

Fragt man nach den Vätern des Erfolges, dann beginnt die Geschichte beim Angler Hans-Jürgen Sauer. Ihm gelang es, bis heute 21 Anglervereine in seiner Aller-Oker-Lachsgemeinschaft (AOLG) zusammenzuführen und gemeinsam das Ziel „Freier Wanderweg für den Lachs“ zu verfolgen. Aktiv ist Sauer, seine Frau Hei-

drun und die beigetretenen Angler arbeiteten seit dem Jahr 2000 unermüdlich daran, die Akzeptanz für ihre Idee bei Behörden, Verbänden, der Öffentlichkeit und der Presse zu erreichen. Der Lachs, das war klar, wurde werbewirksam gebraucht, um das viele Geld für den Bau von Fischpässen locker zu machen und die rechtlichen Rahmenbedingungen endlich zu schaffen. Hans-Jürgen Sauer beschaffte

Doku-Infos

Wer mehr wissen will über die AOLG der Angler, kann dies nachlesen in der Dokumentation „5 Jahre Aller-Oker-Lachs-Gemeinschaft“ zu beziehen bei:
Stefan Ludwig
 Mitglied des Lachsrates der AOLG
 Sperlingsgasse 8
 38448 Wolfsburg
 Tel.-Nr.: 0151/442 045 35
 E-Mail: info@wanderfische.de
 oder
Hans-Jürgen Sauer
 Sprecher der AOLG
 Lindenstraße 10
 38110 Braunschweig
 Tel.-Nr.: 05307/47 43.
 Der im Beitrag zitierte Informant Peter Sellheim, Mitarbeiter beim NLWKN ist bei Fragen zu erreichen unter Tel.: 0511/30 34 01 oder E-Mail: peter.sellheim@nlwkn-niedersachsen.de

Faltwände, versah sie mit Fotos vom Lachs und den schrecklichen Mühlenwehren, die Salmon den Weg versperrten. Er entwarf allgemein verständliche Texte dazu, verteilte Handzettel und führte unendlich viele Gespräche mit Bürgern.

„Die Impulse, die von dieser Öffentlichkeitsarbeit ausgingen, sind damals sehr gut angekommen.“ lobt Peter Sellheim vom NLWKN, „ohne das Engagement der in der AOLG zusammenarbeitenden Angler wären wir im Okerbereich lange nicht so weit gekommen.“ Ein dickes Lob aus dem Bereich der Planer und Macher, das anderen Petrijüngern Ansporn sein sollte, sich ähnlich fürs Fischreich stark zu machen.

Ohne Manpower geht's nicht

Hans-Jürgen Sauer berichtet von neuen Plänen: „Wir Angler wollen uns einbringen bei der Einrichtung eines „Lachs-Radwanderweges“ entlang der Oker vom Harz bis zur Heide. An allen Fischpässen wollen wir Informationstafeln aufstellen über das unsichtbare Leben im Wasser und den Sinn der Fischpässe.“ Auch die Kontrolle und Wartung der Fischpässe erfordert Manpower. Schließlich darf kein Pass verstopft werden, und man muss kontrollieren, ob die Fische den Pass auch durchwandern. Frau Christine Lecour vom Institut für Fischkunde in Cuxhaven im

LAVES (s.oben) erläutert: jeder wasserrechtlichen Genehmigung für einen Fischpass festgelegt, wer der Unterhaltungspflichtige ist. Das ist immer der Wasserrechtsinhaber beispielsweise der Mühlenbesitzer. Der kann die Wartung durchführen. Bei Kontrollfischung geben wir vor, wie vorgegangen werden muss. Wir im Institut werten die Angaben aus.“

Angler übernehmen Wartung und Pflege

An der Oker haben die Angler längst die ihnen angetragene Wartung an den Pässen übernommen, „denn so haben wir eine bessere Kontrolle über die Funktion, die Wassermenge und eventuelle Manipulationen“ Hans-Jürgen Sauer und fährt fort: „Auch die Kontrolle darüber, was an Fischen den Pässen durchschwimmt, übernehmen wir gern, und alles geschieht ehrenamtlich“. Ein schönes Beispiel für die gewachsene Kompetenz der Angler am Fischwasser und die Entlastung des Staatsapparates durch kostenfreie Anglerarbeit. In Niedersachsen sind bis heute über 300 Umgestaltungsmaßnahmen an den Gewässern insgesamt 70 Millionen Euro abgeschlossen worden, aber gibt keinen vergleichbaren Fluss, in dem so viel umgebaut wurde wie in der Oker. Es geht wieder aufwärts mit den Fischen!